**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 41 (1943)

Heft: 7

**Artikel:** Ueber Fisteln

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-951810

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die Schweizer Hebamme

# Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Ericheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition :

Bibler & Berder A.-G., Buchdruderei und Berlag Baghausgaffe 7, Bern,

Bosin auch Abonnements, und Infertions-Aufträge zu richten find.

Berantwortliche Redattion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Jellenberg-Jardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Shnatologie, Spitaladerftrage Rr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil Frl. Frieda Baugg, Hebamme, Oftermundigen.

#### Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 4. — für bie Schweiz Fr. 4. — für bas Ausland plus Borto.

#### Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Auftrage entsprechenber Rabatt.

**Auhalt.** Ueber Fifteln. — Hebammentag in Solothurn. — Generalversammlig 1943. — Schweiz Hebammenverein: Zentralvorstand: Nückblick. — Berschieren. — Arankenkasse. — Arankenk

# Ueber Fisteln.

Bas versteht man unter einer Fistel?
Eine Fistel ist eine unregelmäßige Sohls verbindung eines inneren Organes mit einem anderen oder der Außenwelt. Wir können Fisteln an jeder Körperstelle sinden; sie gehen nicht nur etwa in Hohlorgane, sondern auch in besonders dronische Entzündungen und Abszeste, zu det tuberfulösen Fisteln, die man oft finstel, wo eine Anochenpartie tuberfulös erfranktit. Dier wollen wir uns aber mit den Fisteln der weiblichen Geschlechtsteile besassen, die Geburtsvorgänge entstanden sind.

Die wichtigfte Urjache zur Fistelbildung im Bereiche der Scheide oder des Mutterhalses der Koph des Kindes (bei Vorliegen des unteren Körners) des Kindes (bei Vorliegen des unteren Körners) Corperendes ist weniger zu befürchten) lange Beit im Bedenkanal steden bleibt, besonders pei im Becenkanal steden biewi, vespiewers bei engem Becken, wenn nun auch, wie dies ja bei rachitischem Becken oft der Fall ist, die Schamfuge an ihrer Hintersläche eine vors springende Leiste zeigt, dann wird eine Partie der mütterlichen Weichteile zwischen dem hars ten Konk was Rockenkunchen einaeklemmt ten Ropf und dem Bedenknochen eingeklemmt und blutleer gemacht. Nach und nach stirbt bieses Gewebe ab, und zwar durch alle Schich-ten k: ten, die eingeklemmt sind, hindurch. Die Harnschre in ihrem oberen Teile, der Blasenhals, die eingeklemals, die ein ihrem oberen Teile, der Blasenhals, die bie Harnblafe, jede dieser Teile kann so absterbende Partieen haben, und diese setzen sich, je nach der Deffnung des Muttermundes, durch die Scheidenwand oder durch die Wand der borderen Muttermundslippe oder des Halslangles fort. Nach der Geburt merkt man oft noch nichts; aber im Wochenbette fängt dann ber Urin an, aus der Scheide zu träufeln, indem er die neugeschaffene Deffnung benützt, be badurch entstanden ist, daß die abgestorstenen Gewebsteile abgestoßen werden und aller ihrer Stelle eine Deffnung bleibt, eben die Harnfistel.

Solche Fisteln insolge von Geburtsschäden tommen, wie wir sahen, an verschiedenen Stelsen des Geburtskanals vor. Wir sinden sie einsigt von der Scheide in die Harnröhre; dies stift nicht häusig, meist ist die Stelle höher: deher der Scheide und dem Blasenhals, noch grund, d. h. der Scheide und dem Blasensund, d. h. der Scheide und dem Blasensund, d. h. der Stelle oberhalb der Einstellen der Harnroher Fingang in die Fistel mehr oder weniger den sitzend, oft ganz oben im vorderen Scheidengewölfe.

Dann kann er auch noch höher sein, nämlich innerhalb des Halskanals der Gebärmutter; beiter oben kaum, da dort dann ja das knöcherne Becken nicht mehr in Frage kommt. Interessant in bezug auf ihre Entstehung sind

die Fisteln, die man oft sieht, die von dem vorderen Scheidengewölbe in die Halskanalhöhle hineinführen; doch machen sie ihrer Trägerin weit weniger Beschwer.

Biel seltenier sind Fisteln, die zustande kommen durch unbeabsichtigte Verletzungen bei geburtshülflichen Operationen. Sie können etwa einmal passieren bei Zerstücklungsoderationen, wenn ein Köpfungshaken ausgleitet oder sonst ein scharfes Instrument in die Blase rutscht, z. B. ein scherensörmiges Persoratorium. Oder wenn ein Ungeübter zu tiese Einschnitte zur Erweiterung des Muttermundes unter der Geburt machen will und dabei vorne an der vorderen Muttermundssippe eingeht. Oder bei Durchtrennung der Schamsuge kann ein krummes Messen der in die Blase geraten.

Schwerer ist es, sich die Entstehung einer Harnleiterssistel bei den Geburtsvorgängen zu erklären, doch kommen sie, wenn auch selken, vor. Da die Harnleiter seitlich an dem Muttershals vorbeissteichen, von hinten oben nach vorne unten und dabei noch gegen vorne zusammenslausend, so wäre seine Mitbeteiligung an sich gegeben, wenn er nicht so leicht verschiebbar väre, daß er wohl sast immer dem Druck aussweichen kann. Man muß schon annehmen, daß eine Fisselbildung nur vorkommen kann, wenn der Harnleiter schon früher durch entzündliche Vorgänge im Beckenbindegewebe an dem Mutterhals sixiert und dadurch unbeweglich geworden ist.

Wenn kleine Fisteln bestehen, so können sie auch einmal im Wochenbette heilen, wenn man durch einen Dauerkatheter sür sortwährenden Whsluß des Urins sorgt, so daß er nicht durch die Fistel geht. Doch sobald eine Fistel etwas größer ist, so kommt eine Beilung ohne Einsgriff kaum in Frage. Die Fistel muß operiert werden.

Fisteln können auch bei gynäkologischen Ope rationen entstehen; allerdings spricht dies nicht für die Sorgfalt des Operateurs oder für feine Runft. Berade bei Operationen von der Scheide aus fann die Blase verlett und dann unter Umftänden eine folche Berletung übersehen, oder wenn genäht, nicht geheilt werden. Doch find dies feltene Borkommniffe. Biel häufiger find Fisteln infolge von Zerstörung der Wand der Blase und der Scheide oder des Halskanals infolge von bösartigen Geschwülsten. Ein Krebs des Mutterhalses zerfällt in der Mitte und schreitet an der Peripherie weiter. Die zerfal-lende Mitte bildet ein immer tieseres, kraterförmiges Geschwür, und endlich bricht die Gesichwulft durch die Blasenwand. Diese Fisteln haben einen harten, schmierigseitrig belegten Rand und eine starre Umgebung. Sie können nicht operativ beseitigt werden, weil das umgebende Gewebe eben auch frank ist.

Auch fünstlich und absichtlich werden oft Fisteln der Harnblase gemacht; dies kann nötig werden bei hartnädiger, eitriger Blasenentzündung. Sodann werden auch oft Fisteln oberhalb der Schamfuge gemacht. Wenn 3. B. die Harnöhre so verstopft ist, daß der Urin nicht mehr absließen kann, muß oft von oben her die Blase angestochen werden und eine Fistel unterhalten werden, die das Hindernis aus dem Wege geräumt ist. Dies kommt vornehmlich bei älteren Männern vor.

Sine Art der Fistelentstehung, die heute wohl selten ist, geschah durch alte Mutterringe, die jahrelang in der Scheide lagen, nie heraussgenommen wurden und also auch keine Reisnigung ersuhren. Solche Ringe wurden von dem geschwürig werdenden Scheidenwandepithel übertvachsen, die ganze Scheide war wie ein Veschwür, und endlich ergriff dieser Prozes auch die Blasenwand und brach in diese durch. Solche Pessare fonnten auch nicht mehr ohne weiteres herausgenommen werden; sie mußten oft mit Jangen oder Drahtsägen zerstückelt und dann stückweise herausgenommen werden. Hente werden weniger Pessare getragen, und die Trägerinnen stellen sich immer von Zeit zu Zeit deim Arzte ein zur Keinigung des Kinges; auch wird er zeitweise weggelassen, wenn sich Zeichen der Reizung zeigen.

Wenn eine nicht frebsige Blasenfistel lange Zeit besteht, schrumpft die Blase, die ja nie mehr durch den Inhalt ausgedehnt wird, zusammen, und durch narbige Borgänge kann auch die Harnröhre sich verschließen. Dann bleibt nur der Weg durch die Fistel für den Urin übrig. Solche vernachlässigte Fisteln können kaum mehr operiert werden, weil nachher eben die normale Blasentätigkeit sich doch nicht mehr einstellt.

Wenn der Urin durch eine Blasenfistel wäherend längerer Zeit abgeht, und noch mehr bei Harnleiterfisteln, so ist es schwerz zu vermeiden, daß sich nicht nur das Blaseninnere, sondern auch dem Harnleiter entlang die Nierenbecken insizieren. Es entsteht dann eine eitrige Nieren-

bedenentzündung; auch die Riere selber kann angegriffen werden, und die Kranke kann an allgemeiner Blutvergiftung oder an Harnver-

giftung zugrunde gehen. Oft sind die Blasenfisteln nicht ohne weiteres zu sehen: in der faltigen, narbig verzogenen Scheide, die sowieso naß ist, sieht man nicht, wo der Urin herkommt. Auch bei der Blasenableuchtung ist der Eingang der Fistel nicht immer zu sehen; oft erkennt man nur die Ber-Minet zu jehen, die tetetit nach inte de Scheichung der Blasenwand in ihrer Umgebung. Man hilft sich dabei so, daß man eine weiße Flüssigkeit in die Blase eingießt, z. B. Milch, diese sließt dann durch die Scheide im Spiegel ab und zeigt die genaue Stelle der Fiftel. Aber auch die Operation ist nicht eine leichte Sache. Es genügt nicht, einfach die Ränder anzufrischen und zu vernähen; denn sofort würde wieder Urin den Nähten entlang durchsidern und die Heilung verhindern. Man muß also die Blasenwand und die Scheidenwand rings um die Fistel voneinander trennen, sede für sich nähen, und zwar so, daß sede Raht auf eine unverletzte Stelle der anderen Wand zu liegen kommt. Da man aber nicht viel Material zur Verfügung hat, gestaltet sich dieser Gingriff oft sehr schwer, umsomehr, als auch der Plat in der Scheide eng ist. Etwas was die Eingriffe noch schwerer gestaltet, ist der Umstand, daß sich bei dem langen Harnträufeln leicht Blasensteine und Kristalle von Harnsalzen bilden, die teilweise in dem Gewebe siten und auch die Heilung erschweren.

Frauen mit Harnfisteln sind sehr zu bedauern, und man wird gewiß sein Möglichstes tun, um ihnen zu helfen. Sie find durch den Uringeruch, der ihnen anhaftet, felber fehr belästigt und dabei zur Last für ihre Umgebung. Dies fühlen sie wohl und werden dabei leicht schwermütig. Wenn die Silfe nicht gebracht werden kann, so enden sie manchmal durch Selbstmord; denn die Unmöglichkeit, mit ihren Mitmenschen als gleichberechtigt zu verkehren, deprimiert tief. Dann leiden sie auch förperlich an Ausschlägen und Sautentzundungen infolge des Urinfluffes, dazu die aufsteigende Sarninfektion mit Nierenreizung; kurz, ihr Zustand

ist bejammernswert.

Mastdarmfisteln kommen hie und da vor. Sie sitzen meist in der Umgebung des Afters; entstehen können sie infolge von Abszessen, die dort teils in den Mastdarm und zugleich nach außen durchbrechen. Auch nach der Naht des totalen Dammrisses, wenn sie nicht vollständig heilt, tann eine fleine Fiftel übrig bleiben. Gie belästigen ihre Trägerinnen weniger als die Harnfisteln, da der Stuhlgang nicht von felber abgeht. Nur etwa Darmgase gehen durch sie und können für die Umgebung unangenehm sein, doch lange nicht so sehr wie Urinfisteln. Höher gelegene Mastdarmfisteln kommen hauptfächlich bei Krebs des Scheidenteils oder des Mastdarmes vor und verhalten sich ähnlich wie die entsprechenden Blafenfisteln.

## Schmerzhafte Nachwehen.

"Die MELABON-Kapseln scheinen zur Behandlung von Nachwehen ganz besonders geeignet zu fein, sie wirken schnell und prompt und verursachen keinerlei schädliche oder unangenehme Nebenwirkungen bei den stillenden Müttern und ihren Kindern . .

So urteilt die leitende Aerztin des Entbindungs= und Säuglingsheims bom Roten Rreuz, Dr. Hertha Natthorff, Berlin-Lichtenberg, in einer ausführlichen Arbeit, die in der "Allge-meinen Medizinischen Zentral-Zeitung" er-

Auch einheimische Aerzte und Hebammen haben mehrfach über günstige Erfahrungen mit MELABON in der geburtshilflichen Praxis berichtet, fodaß diefes Praparat jeder Bebamme empfohlen werden darf.

# Hebammentag in Solothurn

21. und 22. Juni 1943

"Und nun, so Gott will, auf Wiedersehen in Solothurn!" So schloß die Berichterstattung über die Delegiertenversammlung des vergansgenen Jahres in Schafshausen. Da mochte manchem fraglich scheinen, ob wir ein Jahr später in Freiheit und Frieden würden tagen können. Auch heute, wo die geplante Tagung wirklich stattgefunden und den schönsten Berlauf genommen hat, empfinden wir die Tatsache dankbar als besonders gnädige Führung. Die Solothurner Kolleginnen haben uns ihr "Stedtli" und seine Kostbarkeiten in Poesie und Proja, in Bild und Wort so verlockend geschildert, daß die letten Zweifel am Belingen verfliegen mußten. Man darf sie wohl be= sonders dazu beglückwünschen, daß es ihnen gelungen ift, die 50. Delegiertenversammlung so trefflich durchzuführen. Gruß und Willfomm entbot den Delegierten und Gäften auch der Solothurner Anzeiger und die Solothurner Zeitung. Wir danken dem Ginsender Herr St. für diese Chrung.

Der Wettergott war in etwas launischer Stimmung als wir dem fleinen Konzertsaal zueilten, wo die Delegiertenversammlung zur festgesetzten Zeit ihren Anfang nahm mit dem Willtommgruß, den Frau Stadelmann, Präsidentin, den Kolleginnen im Namen der Settion Solothurn entbot und uns am Juge des Weißenstein willkommen hieß. Die präsidentin, Frau Lombardi, dankte ihrerseits der Sektion Solothurn für die große Arbeit zur Organisation dieser Bersammlung. begrüßte die zahlreich Erschienenen und gab in furzen, eindringlichen Worten ihre Bünsche für eine ersprießliche Tagung zum Ausdruck. Das Protokoll der Delegiertenversammlung in Schaffhausen fand stillschweigend Benehmigung unter bester Berdankung an Frl. Dr. Nä-geli. Sämtliche Berichte und Rechnungen pro 1942 wurden genehmigt und verdankt; sie zeugen alle von regem Mühen seitens der Chargierten. Die sich reibungslos abwickelnden Traktanden wurden fast durchwegs in zustimmendem Sinne erledigt. Einzig der Antrag 1 des Zentralvorstandes rief nicht bei allen Sektio-nen Begeisterung hervor, wurde schließlich aber

mit 23 Ja gegen 19 Nein angenommen. Somit werden die Sektionskassierinnen sich mit dem Einzug des Jahresbeitrages von Fr. 2.— für die Zentralkasse, erstmals für das Fahr 1944 zu befassen haben. Um den Sek-tionen, die nicht so gut bei Kasse sind, den Besuch der Delegiertenversammlungen zu ermög= lichen, wurde ein Maximalbetrag von 120 Franken aus der Zentralkasse bestimmt. Dem Antrag der Sektion Sargans-Werdenberg betr. Besuch der leitenden Organe (Zentralpräsidentin, Präsidentin der Krankenkasse), wurde in dem Sinne entsprochen: nur in dringenden

Fällen und je nach Wunsch und Notwendigfeit Folge zu geben. Die Einführung ber zwei
jährigen Ausbildungszeit an allen Schulen
fand einmütige Zustimmung. Die verlängerte
Ausbildungszeit des zweiten Jahres soll den
Sebammenschülerinnen eine bessere Ausbildung
in der Rilege des Säuslings aumänlichen. Die in der Pflege des Säuglings ermöglichen. Dit Schülerinnen sollen fünftig nicht mehr Rub-mödelen fein wahl bei Mahr mahr mädchen sein, wohl aber Lehrtöchter im wah ren Sinne des Wortes. Der Zentrasvorstatt erhält den Auftrag, sich mit diesem Botum p befaffen, wie auch die Schaffung einer staatlichen Benfionstaffe für Sebammen zu prufen Frau Devanthern, unsere allzeit fröhliche um prompte Ueberseherin, erhält in Zukunft ein "Gage" von Fr. 40.—. Die Sektion Aargal hat ihren Antrag zurückgezogen (betr. Ginfüh rung einer niedrigeren Berficherungsflasse) Für die Revisson der Zerscherungstulische die Sektion Oberwallis, für das Zeitungstunternehmen die Sektion Baselland unternehmen die Sektion Baselland unternehmen die Vergebergen der Vergebe für die Krankenkasse die Sektion Thurgal bestimmt. Berichte haben abzugeben die get tionen Schafsbausen und Freiburg. Die nächst Delegiertenversammlung fällt mit dem 50jährigen Publisamm rigen Jubiläum zusammen und wird uns it Zürich, an der Wiege der Gründung des Schweiz Hebammenvereins, vereinen. Mit die sem freudigen Verfesche sem freudigen Beschluß war das Arbeitspen jum der ersten Tagung von Montag ersüllt Im großen Konzertsaal, der uns in verdan fenswerter Weise von der Stadtbehörde 3111 Berfügung gestellt wurde, vereinigten wir und zum Nachtessen und zu einer festlichen Feier Die Leiter der Beranstaltungen haben es aus gezeichnet verstanden, ein gediegenes und un terhaltendes Programm aufzustellen. Rlang volle Lieder, elegante Tanzevolutionen, Rei gen und musifalische Darbietungen in heite rer und ernster Urt waren vertreten, so daf jedermann etwas noch feinen Einstellen. Rein jedermann etwas noch feinen Einstellen. jedermann etwas nach seinem Gemut und sein ner Auffaffung zu hören befam. Bir danter allen, die gekommen waren, um uns den Men festlich zu gestalten. Der Schreibenden fällt et bei solchen Anlässen immer wieder auf, wit wenig Aufmerksamkeit man den Vortragender schenkt. Wie bemühend muß es für diese sein Unfer Berr Conférencier hätte ruhig einma das "Sprüchli" anwenden dürfen:

Stell lisli i, tue s' Müli zue ftor d'Andacht nid mit dim Getue.

\*

Hegierungsrat Dr. Dietschi richtett Namens der städt. Behörde und der Soloth Regierung Worte der Begrüßung an die An wesenden. Seine Answerche was wie viel Hu wesenden. Seine Ansprache war mit viel Himor gewürzt. Er wünsche ben Sebammen zichrem schweren, aber schönen Beruf Weisheit. Alls Gäste waren serner anweiend Herre Webat. anwesend Herr Meyer, Redaftor, Herr Dr. Gubser, die Herren Vertreter der Firmen Restlé, Robs und Schweizerhaus. Die Nova

